

RENATE NORDER

Draußen nur Kännchen

Joe übt gerne Deutsch, wenn wir in Deutschland sind, das lässt er sich nicht nehmen. „Eine Tasse Tä, ein Cappuccino und ein Mettbrötchen mit Schwiebel“, bestellt er bei der Kellnerin. Die guckt doof und denkt vermutlich, er hätte einen Sprachfehler. „Draußen nur Kännchen“, kommt die Antwort leicht verzögert. Jetzt guckt ER doof. Ich mische mich nicht ein und bin gespannt, wie sich der Dialog weiter entwickelt. „Ik versteh nicht“, sagt er. Die Bedienung auch nicht, denn sie wiederholt jetzt in einem schärferen Ton: „Draußen nur Kännchen.“ Obwohl mir so gar nicht danach ist, mische ich mich nun doch ein. Sie fragt dann noch „Änglisch Breckförst oder.“ Weiter lasse ich sie nicht kommen, sonst geht das ewig weiter mit dem Nicht-Verstehen. Da ertönt Joe’s Stimme „Pu-Erh-Tä“. Ich sehe den Schalk in seinen Augen. Sie nicht. „Kännchen“, fügt Joe hinzu. Etwas schüchtern übe auch ich mich jetzt im Diminutiv und rufe dazwischen: „Mit Stövchen.“

„Haben wir nicht“, schnauzt sie uns an. Joe lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und fragt nach Kamillentee mit Lakritzgeschmack. Den hat er mal in Amerika getrunken und ist immer noch ganz begeistert davon. „Helga“, ruft sie nun ihrer Kollegin zu: „Haben wir Kamillentee mit Lakritzgeschmack?“ Die anderen Gäste starren ungläubig zu ihr herüber. „Nein“, ruft die Kollegin zurück, „wir haben nur schwarzen Tee, der tut nach schwarzem Tee schmecken.“ Joe genießt jetzt seinen schwarzen Tee, ich meinen Cappuccino. Zum Abschied winken wir der Kellnerin noch zu. Sie tut aber so, als würde sie uns nicht bemerken. Das nimmt er ihr übel und ruft zu ihr herüber: „Auf Wiedesehen, bis morgen.“

*copyright: Renate Norder, *1966, lebt in Melbourne, übertrumpft Ehemann und Söhne beim Pokern, setzt sich seit 8 Jahren mit australischen Gepflogenheiten auseinander und schreibt Kurzprosa. Mehr unter: www.damedeshauses.com*